

Bezugspreis:
Bieteljährlich
für Diez 2 Mk., 0 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
3 Mk. 25 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Compner,
Diez.

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Reklamezeile 0 Pf.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Gm.

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 15

Diez, Freitag den 18. Januar 1918

24. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Berlin, 17. Januar abends (M. B. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

WTB Großes Hauptquartier, 17. Januar (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größere Kampfhandlungen. In zahlreichen Frontabschnitten Erkundungsgeschie. Rördlich von Passchendaale, an der Scarpe, bei Vendhulle und St. Ouen in wurden einige Engländer gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen dauerte die erhöhte Artillerietätigkeit an.

Italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Bei ihren erfolglosen und verlustreichen Angriffen am 14. und 15. Januar haben die Italiener an Gefangenen 12 Offiziere und mehr als 300 Mann eingebüßt.

Der Erste Generalquartiermeister
Rubendorff.

Die Behandlung der Kriegsgefangenen.

Der Hauptausschuß des Reichstages besprach am Dienstag die Behandlung der deutschen Gefangenen in Frankreich. Auf Antrag, welche Gründe die Regierung zu ihren neuen Maßnahmen bezüglich der Internierung von Franzosen und Französinen der nordfranzösischen Gebiete veranlaßt hätten, bestätigte General Friedrich, daß Frankreich in der Behandlung der Gefangenen weit hinter allen Staaten steht. Wenn die Franzosen ihr Verhalten nicht ändern, werden weitere scharfe Vergeltungsmaßnahmen angeordnet. Das schwere Unrecht, das die Franzosen den Elässern getan, und ihre Weigerung, sie zurückzugeben, ist Anlaß gewesen, 400 Franzosen nach Litauen und 400 Französinen nach Holstein zu überführen. Mindestens 800 Elässen werden noch widerrechtlich in Frankreich zurückgehalten. Alle Vorstellungen und Verhandlungen haben die Franzosen unbeachtet gelassen. Die Internierten werden solange festgehalten, bis die Franzosen den letzten Elässer herausgegeben haben. Bei den Verhandlungen in Bern mit den Engländern und anderen Nationen war der gute Wille auf beiden Seiten vorhanden, den Austausch der Kriegsgefangenen in die Wege zu leiten. Auch die Verhandlungen in Kopenhagen waren erfreulich. In Bern hatte die deutsche Regierung großen Widerstand zu überwinden, um 60 000 Familienväter zum Austausch zu bringen. Die Franzosen legten alle möglichen Hindernisse in den Weg. Die Schweiz hat unsere Bemühungen lebhaft unterstützt. Ich gebe mich der

Hoffnung hin, daß sich die Franzosen doch noch besinnen, mit uns in Unterhandlung über den Austausch weiterer Gefangener zu treten und eine bessere Behandlung unserer Landsleute in die Wege zu leiten. Am 1. Februar werden Schweizer Ärzte in Frankreich und Deutschland umschauhalten, und ich hoffe, daß das Ergebnis ein gegenseitiger Austausch bzw. Internierung von Gefangenen in der Schweiz sein wird. Die Internierung gesunder Familienväter in der Schweiz ist durch das Entgegenkommen der Schweiz ermöglicht worden. Unser Versuch, 20 000 Familienväter auszutauschen, ist um Kopf, wurde von Frankreich nicht angenommen. Wir schlugen dann vor, 8000 Franzosen gegen 4000 deutsche Familienväter auszutauschen. Sie wollten aber weit mehr. Fluchtversuche Deutscher werden in Frankreich schwer bestraft; in Deutschland und England auf Grund von Vereinbarungen dagegen mit 14 Tagen Gefängnis. In Bezug auf Sabotage sind wir mit England im Einvernehmen. Sie soll weder betreiben noch unterstützt werden. In Frankreich dagegen wird die Sabotage amtlich unterstützt. Das muß gegenüber internationalen Zeitungsmedien festgestellt werden. Beschimpfungen, schlechte Behandlung, Vererbung der Kriegsgefangenen sind in Frankreich häufig. Wir haben Vorstellungen erhoben und Maßnahmen dagegen verlangt. Ebenso haben wir die Verwendung gefangener Unteroffiziere aller Grade zur Beaufsichtigung gefordert. Diebstahlsgeheimnisse und Postverkehr, geistlicher Hilfsdienst und Bücherversorgung sind ebenfalls Gegenstand der Verhandlungen. Frankreich darf nicht im Zweifel sein, daß wir, falls es die erniedrigende Behandlung unserer Gefangenen gegenüber nicht ändert, weitere Vergeltungsmaßnahmen anordnen werden. Wir haben 410 000 gefangene Franzosen u. über 7000 Offiziere, mindestens doppelt soviel als die Franzosen von uns. Wir müssen schließlich gegen die gefangenen Franzosen vorgehen, wollen wir unsere braven Soldaten und Krieger nicht im Stich lassen.

Daraufhin wurde von Ausschußmitgliedern erklärt: Wenn es nicht bedeutend besser wird, müssen wir unsere Machtmittel rücksichtslos zur Anwendung bringen. Wenn alle Vorstellungen nichts nützen, muß die brutale Gegenseitigkeit gewählt werden.

General Friedrich: Die Lage der Gefangenen auf Corsica hat sich gebessert, wenn auch die Forderung, die deutschen Soldaten nicht in den Sumpfgebieten zu beschäftigen, noch nicht restlos erfüllt ist. Die erste Vergeltungsmaßnahme ist bereits 1915 angeordnet worden. Dem Kriegsminister und der Heeresverwaltung kann nicht vorgeworfen werden, sie hätten zu spät eingegriffen. Wir haben von Anfang an eine menschliche Behandlung unserer Gefangenen verlangt.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Unterstaatssekretär v. d. Busche, es sei der Wunsch des Reichstages, daß morgen die politische Debatte nicht aufgenommen werde, da dies bei dem Stande der Verhandlungen in Brest-Litowsk schädliche Wirkung haben könnte.

Preußischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus, das am Dienstag nach längerer Pause seine Sitzungen wieder aufnahm, stand zur Verhandlung der Antrag der Volkspartei auf Aenderung der Städteordnungen dahin, daß zu Mitgliedern städtischer Verwaltungsdeputationen und Stiftungsvorstände auch Frauen bestellt werden könnten. Der verstärkte Gemeindevorstand des Abgeordnetenhauses hat dem Antrag die einschränkende Fassung gegeben, daß Frauen als Mitglieder solcher Körperschaften nur auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge und Wohlfahrtspflege mit beschließender Stimme bestellt werden können. Die Staatsregierung ist, wie Geheimrat Dr. Sonze erklärt, zu einer Aenderung der Städteordnung im Sinne des Beschlusses des Gemeindevorstandes bereit, sie will aber diese Reform erst bei der an sich notwendigen Aenderung der Gemeindeverfassung eintreten lassen. Die Angelegenheit sei auch deshalb heilig, weil schon jetzt die Möglichkeit gegeben sei, daß Frauen die Mitgliedschaft in städtischen Deputationen erlangen könnten. Die Beratung des Antrages zeigte, daß Konservative und National Liberale nur bedingungsweise dem Antrag zustimmen würden. Innerhalb des Zentrums sind die Meinungen geteilt. Der Vertreter der Sozialdemokraten verlangte nicht nur mit den Volksparteilern alsbaldige Verwirklichung des Antrages, sondern entwickelte darüber hinaus radikale Forderungen unter Bezugnahme auf England, wo das allgemeine Frauenwahlrecht demnächst zur Einführung gelangen werde.

Im Herrenhaus nahm am Dienstag zu Beginn der zweiten Lesung des Wohnungsgesetzentwurfs der Reichstages und Ministerpräsident Graf von Hertling das Wort, um sich den Mitgliedern der Ersten Kammer vorzustellen und kurz an die in den Regierungsvorlagen enthaltenen Gesichtspunkte, für die Verbesserung und Förderung des Wohnungswesens, zu erinnern. Nach einem kurzen Hinweis auf die traurigen, zum Teil entsetzlichen Zustände im Wohnungswesen, die in den Großstädten und auf dem Lande bereits vor dem Kriege die Finanzgründung eingetretener gesetzgeberischer Maßnahmen dringend erheischten, bezeichnete Graf von Hertling als die wichtigsten Aufgaben der Reform des Wohnungswesens, daß die heranwachsende Jugend vor den sittlichen Gefahren, mit denen sie bei den gegenwärtigen Wohnungsverhältnissen vielfach bedroht ist, wirksam geschützt werden muß, wobei es namentlich einer rücksichtslosen Bekämpfung des unverantwortlichen Wohnungswuchers bedarf, und ferner, daß wir dafür sorgen müssen, unseren heimkehrenden Kriegern ein Heim zu schaffen, das in jeder Hinsicht befriedigt und insbesondere ein angemessenes Familienleben gestattet. (Beifall) Graf von Hertling gedachte noch kurz der gesetzgeberischen Aufgaben im Wohnungsgesetz und Bürgschaftensicherungsgezet (Erlaß von Bau und Gebäudebenutzungs Vorschriften auf gesetzlicher Grundlage, Bereitstellung von Staatsmitteln zur Unterstützung gemeinnütziger Bauvereinigungen, Sicherung der zweiten Hypotheken solcher

Die armen Frauenherzen.

Zeitgemäße Erzählung von E. Dohrenstein.

2. (Nachdruck verboten.)
Keppler zog seinen Hut und ging dem nahegelegenen Dorfe zu, um im Krüge ein Glas Bier zu trinken.
Seltsam war ihm zumute. Die Begegnung mit Gorden hatte er oft gefürchtet, und doch sich stets mit dem Gedanken geträumt, daß man so selten Menschen wiedertrifft, welche einem aus dem Gesichtskreis entwand.
Nun hatte der Zufall ihm doch einen Streich gespielt, der ihm längst hätte verhängnisvoll werden können. Auch jetzt noch bestand Gefahr für ihn, denn Gorden könnte anderen Sinnes werden. Sollte er fliehen?
Nein, nein, daran dachte er nicht. Ein Verbergen gibt es während der Kriegszeit für Männer nicht. Aber so wie so wollte er der Gefahr trotzen. Er blieb.
Groß und gelb, wie eine Messinghale, stand jetzt der Mond am Himmel. Solch eine Vollmondnacht war es auch damals gewesen.
In jener Zeit, da Keppler ein Abenteuerleben geführt, hatte er mit einem Burschen Gemeinlichkeit geschlossen, dessen Verschlagenheit und Verwegenheit ihm imponierten. Einen ganzen Monat hindurch waren sie vagabundierend, von Ort zu Ort sich mühselig durchschlagend, zusammengeblieben. Was das Geld als gegeben, hatten sie Arbeit gesucht. Doch an keiner Stelle blieben sie es lange aus, und nicht eher gielten sie noch einer neuen Beschäftigung Umschau, bis der Hunger sie dazu zwang.
An jenem Abend war der Genosse auf ein Gut gegangen, angeblich, um Eier und Wurst zu kaufen. Keppler wartete in einem nahen Gebüsch auf seine Rückkehr. Er wartete lange.
Plötzlich war lautes Grinsen und Lachen in den stillen Abend hinausgedrungen. Ein Trupp von Landleuten näherte sich der Stelle, wo Arnold frierend und hungernd lauerte.

„Wir finden auch den anderen, er muß in der Nähe sein!“ Klang es zu ihm herüber, „ich kenne den Burschen wieder; als ich vom Felde kam, bin ich beiden begegnet!“
„Ich auch, ich auch!“ rief es von verschiedenen Seiten.
Verdächtig kamen sie mir gleich vor, aber eine solche Freiheit ist noch nicht dagewesen! Raum, daß Herr von Gorden den Rücken wendet, will der linhold ihm ihr und Kette vom Schreibtisch stehlen. So ein Jilou! Der hat seine gehörige Tracht, und jetzt kriegt der andere sein Teil!“
Es war Arnold gewesen, als öffnete sich unversehens ein Abgrund vor ihm. Grauen war ihm über den Rücken geritten. Kriechend hatte er seinen Schlupfwinkel verlassen, auf Händen und Füßen sich bewegend, war er auf Grabenträndern, zwischen Adersholzen und neveltriefenden Wiesen den aufgeregten, brutalen Verfolgern entkommen. Es war im Herbst gewesen. Die drauenden Nebel umgaben ihn wie eine Larnkappe. Man war seiner nicht habhaft geworden. Aber der Genosse hatte seinen Ramon verraten. So lebte er beständig in der Furcht, Herrn von Gorden wieder zu begegnen. Jetzt war es geschehen. Im Moment hatte er nichts zu befürchten. Und war er erst eingezogen, dann wollte er sich schon mutig und tapfer zeigen, dann fürchtete er nicht mehr, zur Verantwortung gezogen zu werden.
Seine Gedanken lenkten sich auf Jise Golland. Er sollte sie wiedersehen. Wie selig machte ihn das... Ob sie ihn wohl beachten, ein freundliches Wort für ihn haben würde? Morgen — er malte sich das Morgen in den leuchtendsten Farben aus.
Er machte jetzt kehrt. Bis nach Mitternacht saß er am Schreibtisch, mit Aufstellungen und Berechnungen beschäftigt.

11. Kapitel.

Am nächsten Morgen lief die kleine Lotte, als sie durch die hallenden Gänge des alten Herrenhauses rannte, geradeswegs in Kepplers Arme.

Sich entschuldigend, sah sie auf und erkannte ihn. Ihr liebes Gesicht strahlte. „Onkel, ach, wie freue ich mich! Mutti ist auch hier. Hast du sie schon gesehen?“
Eine Tür wurde geöffnet. Jise kam ihrem Lötchen nach. Auch sie erkannte Keppler logisch. Sie wurde rot und verwirrt und ärgerlich. Ihre Begrüßung fiel, gegen ihren Willen eigentlich, knapp und kühl aus.
„Wenn du noch einmal unartig bist, reissen wir ab“, schalt sie.
Lottchen sah verschüchtert von einem zum anderen. Dann aber plägte sie nach Kinderart los:
„Hast du es denn vergessen, Mama? Das ist doch Herr Keppler, der mich stundenlang durch die glühend heißen Dünen getragen hat, damals, als ich den Fuß gebrochen!“
Frau Jise wurde rot, doch sie zürnte Lottchen nicht wegen der Bein, die sie ihr bereitet. Mit herzugewinnendem Lächeln streckte sie Keppler die Hand hin. „Ich freue mich, Sie wiederzusehen! Es geht Ihnen gut?“
Ja, gnädige Frau. Ich bin Ihnen dankbar dafür, daß Sie sich meiner noch erinnern!“
Jise hätte ihm sagen können, daß sie mehr an ihn gedacht habe, als sie sich selber eingestehen mochte. Aber sie senkte den Blick, weil sie fürchtete, daß ihre Augen verraten könnten, was ihr Geheimnis bleiben sollte.
Lottchen hängte sich an Arnolds Hand und hüpfte vor Freuden von einem Bein auf das andere. „Nun kann ja Herr Keppler mit mir in die Ställe gehen zu den Kälbchen und Ruffschweinen. Auch die Pferde möchte ich sehen und die großen dicken Rufe.“
„Wenn deine Mama es erlaubt, will ich dir alles zeigen“, nickte Keppler treuherzig.
„Aber gewiß, gern, ich weiß das Kind ja bei Ihnen gut aufgehoben. Doch — wie kommen Sie hierher, Herr Keppler — besuchsweise oder geschäftlich?“
„Ich wurde von einem Freunde der Baronin Leonhard beauftragt, dies Besitztum zu begutachten und wegen des Ankaufs die Verhandlungen zu leiten.“

Fortsetzung folgt.

Sanvereinigungen durch staatliche Gewähr), und erklärte zum Schluss, die weitere Vertretung der Regierungsvorlagen dem Minister für Handel und Gewerbe überlassen zu können. Darauf nahm der Berichterstatter das Wort, um über die umfangreichen Verhandlungen, die in der 14. Kommission des Herrenhauses geführt worden sind und in verschiedenen Punkten eine Ergänzung des Regierungsentwurfs und der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in der Absicht einer nachdrücklicheren Förderung des Mittel- und Kleinwohnungswesens zum Ergebnis gehabt haben, einen zusammenfassenden Überblick zu geben.

England.

W.E. London, 16. Jan. Reuter. Ein amtliches englisches Telegramm aus Petersburg bestätigt, daß das Personal der dortigen Gesandtschaft verhaftet und in der Peter-Pauls-Festung interniert wurde.

Ein Attentat auf Lenin.

Petersburg, 16. Jan. (W. S.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Als Lenin gestern eine Abteilung der sozialistischen Roten Garde, die zur Front abging, begleitet hatte und im Automobil zurückkehrte, wurden auf dieses vier Revolvergeschosse ohne Erfolg abgefeuert.

Telephonische Nachrichten.

Der russisch-rumänische Zwischenfall.

W.E. Stockholm, 17. Jan. Nach einem Telegramm der Petersburger Telegraphen-Agentur ist die Verhaftung des rumänischen Gesandten in der Nacht vom 14. auf 15. Januar wegen der grausamen Handlungen der rumänischen Regierung gegenüber russischen Soldaten erfolgt. Das ganze diplomatische Korps begab sich auf Anregung der französischen und englischen Botschaft zu Lenin. Der Kommissar bewilligte die Freilassung des Gesandten auf Vorschlag des amerikanischen Botschafters hin, daß er in seinem Namen an die rumänische Regierung eine Erklärung gegen die Gewaltmaßregeln Rumäniens gegenüber russischen Soldaten senden werde. Um 3 Uhr in der Frühe wurde der Befehl erteilt, Diamandi freizulassen.

Zum Rücktritt des Herrn v. Valentini.

PM. Berlin, 18. Jan. Wie der Berl. Lokalanz. erzählt, dürfte der Rücktritt des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini noch weitere Veränderungen nach sich ziehen.

Grubenunglück.

W.E. Budapest, 17. Jan. Im Ungarischen Stollen des Aninre-Bergwerkes hat eine Explosion stattgefunden. Bisher sind 12 Tote und 35 Schwerverletzte geborgen worden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

• **Personalie.** Herr Oberstleutnant Wald, Sohn der hier lebenden Frau Adolf Wald wurde zum Obersten ernannt und als Mitglied des Reichsmilitärgerichts nach Berlin versetzt.

• **Diebstahl.** Mittels Einbruches wurde in der Nacht zum Donnerstag vom Schlachthof ein Schwein, für den Kreis geschlachtetes Schwein und ein onschlicher Posten Fett gestohlen. Die Aufklärung des Vorfalls dürfte nicht schwer fallen, da wohl nur eine mit den Verhältnissen bekannte Person als Täter in Frage kommen kann.

• **Der Pferde- u. Rindviehversicherungsverein** hielt am Sonntag, den 13. Januar seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung war schwach besucht. Der Kassierer des Vereins erstattete die Geschäftsberichte. Aus denselben entnehmen wir folgendes: Der Pferdeversicherungsverein hatte bei Beginn des Geschäftsjahres 1917 13 Mitglieder, wovon im Laufe desselben 1 ausschied. Versichert waren 24 Pferde zu 27525 Mark. Da der Verein an Entschädigung 2025 Mark zu leisten hatte, konnte das Geschäftsjahr als ungünstig bezeichnet werden. Das Vereinsvermögen ist von 4368,28 Mark auf 3544,81 Mark gesunken. — Rindviehversicherungsverein.

Die Mitgliederzahl des Rindviehversicherungsvereins war zu Anfang des Geschäftsjahres 42. Es traten 2 hinzu, sodaß am Schlusse des Jahres 44 Mitglieder angehörten. Versichert waren 116 Tiere mit 66815 Mark. An Entschädigungen wurden 1772,50 Mark bezahlt. Das Vereinsvermögen ist von 3654,39 Mark auf 4085,89 Mark gestiegen. Die Rechnungsprüfer fanden alles in guter Ordnung, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde.

Die Rechnung des Pferdeversicherungsvereins schließt mit einer Einnahme von 2617,39 Mark, einer Ausgabe 2003,75 Mark. Mehreinnahme 13,64 Mark. Die Rechnung des Rindviehversicherungsvereins mit einer Einnahme von 2779,64 Mark, einer Ausgabe von 2698,14 Mark, Mehreinnahme 81,50 Mark. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wieder resp. neu gewählt. Das neue Geschäftsjahr hat schon mit erheblichen Verlusten begonnen, sodaß der Beitrag für das erste Halbjahr 1918 in den ersten Tagen zu erheben ist.

• **Die Bahn** ist seit gestern noch weiter gestiegen und teilweise auf die Straße links des Flußes getreten.

Remmenau, 18. Jan. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 19. d. Mts. die Eheleute Peter Küler I. und Frau.

Lebensmittelverteilung.

Auf einen Nummerabschnitt 22 der Lebensmittelbezugscheine entfallen nicht 225, sondern 250 Gramm Brotanfang.

Bad Ems, den 18. Januar 1918.

Verbrauchsmittelamt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied gestern abend um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr nach kurzem, schwerem Leiden infolge Blinddarmentzündung unser einziger heiß geliebter Sohn und Enkel

Karl Heinz Gundlach

im 10. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:

Die tiefgebeugten Eltern und Großeltern:

**Frita Gundlach und Frau,
Wilh. Bachmann und Frau,
Wwe. Elise Gundlach.**

Bad Ems, Melsungen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

(5978)

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden hiermit die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe, treubesorgte Schwester und Tante

Fräulein Marie Linhardt

heute mittag 2 Uhr nach längeren, schweren Leiden im 52. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Lisette Wolcker Witwe, geb. Linhardt, nebst Kindern,
Emilie Birkner, geb. Linhardt, Pfarrerswitwe,
Frieda Linhardt.**

Bad Ems, Konkordiaturm, Ansbach, Zell i. Oberfr., München und Fürth in Bayern, den 16. Januar 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Von Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen. (5978)

Bad Ems, 17. Januar 1918.

Nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden entschlief zu Bad Ems mein lieber Mann, unser treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Ingenieur Emil Sinell

im 60. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Frau Marie Sinell, geb. Burchardt,
Bruno Sinell, Berlin, Bildhauer,
Richard Sinell, interniert Isle of Man,
Werner Sinell, Leutnant im Felde,
Margot Sinell,
Horst Sinell.**

Die Trauerfeier findet Sonntag mittag 1 $\frac{1}{2}$ 12 Uhr im Trauerhause, Villa Margot, statt.

(5974)

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Förger.

Bad Ems, den 17. Januar 1918.

(5977)

Einladung

zu einer Versammlung im „Hof von Holland“ kleiner Sonntags, den 20. Januar 1918, nachmittags 4 Uhr.

Die Gründung einer Nassauischen Siedlungsgesellschaft G. m. b. H. und die Beteiligung der Stadt Diez. Zahlreiche Beteiligung, namentlich aus Kreisen Grundbesitzer, sehr erwünscht.

Diez, den 15. Januar 1918.

Der Magistrat.

Markt in Diez.

Am Donnerstag, den 24. Januar 1918 findet Diez Kram- u. Viehmarkt statt.

Diez, den 15. Januar 1918.

Der Magistrat.

Hofort

ordentliche Frau oder Mädchen für Monatsarbeiten gesucht.

Frau Oberpostsekretär
Saueran, Bad Ems,
Alexanderstr. 2

(5976)

Gesucht in baldigem Eintritt ein Altes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit u. ein

Zweitmädchen

Angebot an (5959)
Frau San. Kai Müller, Ems.

Ems.

Israelitische Gottesdienst.
Freitag abend 5,05
Sonntag morgen 9,00
Samstag nachmittag 5,20
Sonntag abend 8,59

Gut zum 1. März oder in Ems, Diez, oder Nassau

Wohnung

bestehend aus Küche, Bad, 6 Zimmer oder mehr.

Direktor Dr. Miel
Kupbach bei Bensheim

Junge oder Mädchen

als Bedienung für fotograf. Geschäft gesucht. Sofort.

Spalte, Bad Ems

Zum sofortigen Eintritt

Wohnung, zweistöckig

Zweitmädchen

gesucht. Offerten mit 30